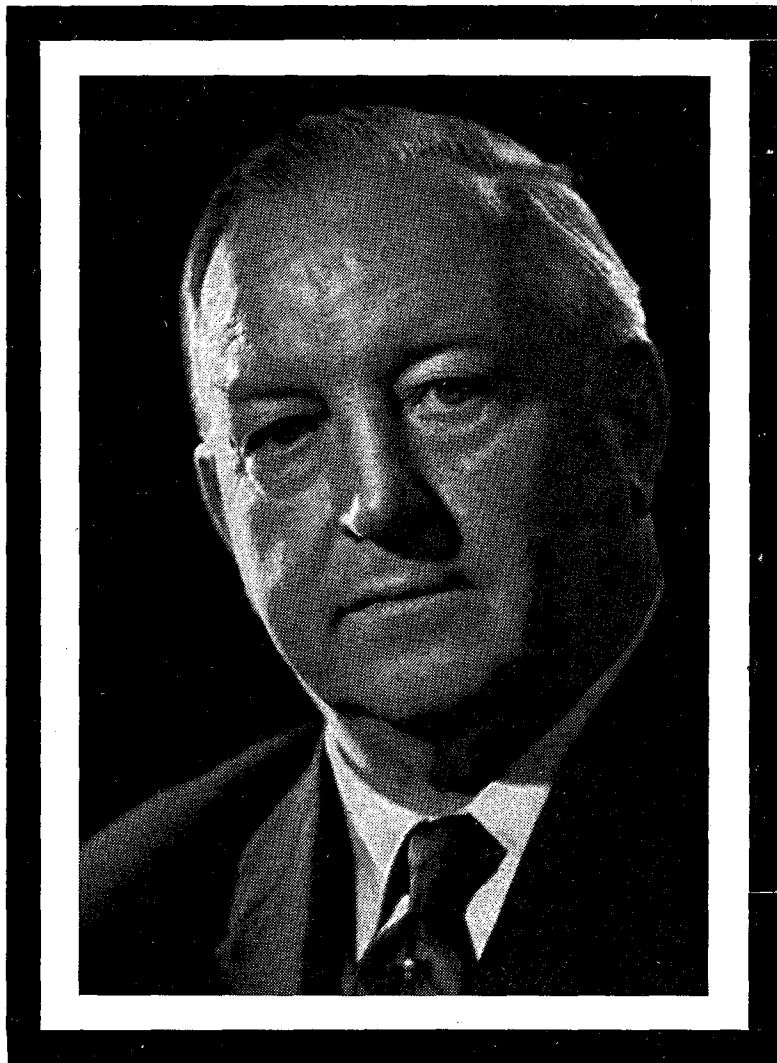


Stenographischer Bericht

25. Sitzung des Steiermärkischen Landtages

VII. Periode — 4. August 1972

Trauersitzung des Steiermärkischen Landtages am 4. August 1972 aus Anlaß des Ablebens des Altbundes- kanzlers Dr. h. c. Dr. jur. Alfons Gorbach



Altbundeskanzler Dr. h. c. Dr. jur. Alfons Gorbach ist am Montag, dem 31. Juli 1972, nach schwerer Krankheit gestorben. Aus diesem Anlaß traten am 4. August 1972 die Mitglieder des Steiermärkischen Landtages im Landtagssitzungssaal zu einer Trauerkundgebung zusammen.

Beginn der Trauersitzung: 10 Uhr.

Präsident Univ.-Prof. Dr. Koren: Höher Landtag!

Ich eröffne die Trauersitzung anlässlich des Heimganges des Herrn Altbundeskanzlers Dr. h. c. Dr. jur. Alfons Gorbach.

(Choral)

Hohes Haus!

Herr Bundespräsident!

Herr Bundeskanzler!

Herr Präsident des Nationalrates!

Herr Vizekanzler!

Meine Herren Bundesminister und Landeshauptleute!

Exzellenzen und Magnifizenzen!

Sehr geschätzte Trauergemeinde!

Wir danken Ihnen, daß Sie durch Ihre Anwesenheit an der Trauer der Steiermark um einen großen Landsmann teilnehmen und mit uns gleichzeitig auch den in unserer Mitte weilenden Angehörigen des Verewigten öffentlich ein herzliches Mitgefühl bekunden. Vor allem der Tochter, Frau Alfonsa Mittag, mit den Enkelkindern und dem Schwiegersohn, der Schwester, den Brüdern des Toten mit ihren Anverwandten allen. Es gehört zum Schatten dieser Stunde, daß die treue und tapfere Gefährtin eines ganzen schönen und schweren Lebens, Frau Maria Gorbach, durch einen Unfall ans Bett gebunden, der Einladung zu dieser Trauersitzung nicht folgen konnte. Ihr gilt unser besonders verehrungsvoller Gruß.

Hohes Haus!

Es ist ein bedrängender Gedanke, wie oft wir uns hier zu einer ernsten Besinnung versammeln müssen. Es sind noch nicht zwei Jahre her, da galt es Abschied zu nehmen von Alfred Schachner-Blazizek, der mit ganzer Kraft seinen Aufgaben im Land gedient hatte. Und es ist ein knappes halbes Jahr vergangen, seit Josef Krainer, dessen Herz sich in der Sorge um ein Land ein Leben lang verzehrt hatte, plötzlich und unerwartet aus unserem Kreis getreten ist. Heute gelten die ungezählten Kränze im Steinernen Saal und in den Arkaden des Landhauses wieder einem großen Steirer und Osterreicher: Altbundeskanzler Ehrenobmann der Österreichischen Volkspartei Dr. h. c. Dr. jur. Alfons Gorbach.

Seiner, bevor er aus diesem Haus getragen wird, noch einmal in Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken, sind wir zusammengekommen. In der Tatsache unseres Zusammenkommens, wenn wir es recht bedenken, hier und heute in dieser Landstube und in dem Worte Zusammenkommen liegt nachgerade eine Testamentsvollstreckung, zu der uns der Verewigte in seiner letzten öffentlichen Rede vor einigen Wochen im Redoutensaal noch einmal und zum letztenmal verpflichtete. Es ist eine bewegende, sinnvolle Ehrung eines letzten Willens, zu der wir uns allein durch die Teilnahme an dieser Kundgebung bekennen. Sinn hat eine solche Testamentsvollstreckung freilich nur, wenn wir die Mahnung, einander entgegenzukommen, die aus tiefster Verantwortung immer wieder in oft aussichtslosen Verhandlungen ausgesprochene Hoffnung „Es muß doch einen Weg geben, auf dem wir zusammenkommen“, nicht nur jetzt angesichts der Majestät des Todes, der Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit menschlichen Wirkens beherzigen, sondern in den Alltag unserer Arbeit für das allgemeine Wohl und den inneren Frieden der Heimat mitnehmen.

Wenn der steirische Landtag zu dieser Sitzung versammelt ist, so soll damit bekundet werden, daß das ganze Land, das ganze Volk in diesem Land, ungeachtet aller politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen, in denen es sich aufgliedert, einstimmig an der Trauer um eine Persönlichkeit

teilnimmt, deren Lebensweg, deren Wirken und deren charakterliche Bewährung die Grenzen des Gewöhnlichen überragten und der darum, wie es auch in den Kondolenzadressen der höchsten Vertreter unserer Republik ausgesprochen ist, menschliche und sittliche Größe nachgerühmt werden darf. Wo immer er Verantwortung trug, in allen staatlichen Ämtern und politischen Gremien hat er auch die weißgrünen Farben vertreten und hat sich als steirischer Politiker bekannt.

Zu den hohen und höchsten Stellen politischer Verantwortung und zugleich menschlicher Belastungen kam Alfons Gorbach in der Bundeshauptstadt, in die er aus der Steiermark von 1945 bis 1970 als Abgeordneter in den Nationalrat entsendet worden ist. Von seinem ihm liebsten Amt, dem Präsidentenstuhl des Parlaments, den er als Dritter Nationalratspräsident innehatte, trennte er sich, um als Bundeskanzler, dem Willen seiner Partei entsprechend, der er als Bundesobmann und Landesobmann in der Steiermark vorstand, seine Fähigkeiten und seine Autonomie einzusetzen. Symbolhaft für die Kontakte in Erfüllung staatsmännischer Aufgaben, die er mit der weiten Welt im Interesse Österreichs und seiner Freiheit und Neutralität zu begründen und zu befestigen verstand, sind die Bilder, die uns bleiben und die ihn mit den Großen der Welt seiner Zeit, mit Kennedy und Chruschtschew, zeigen. Herzlich aufgenommen wurden ebenso überall, von Rußland bis Amerika, seine Staatsbesuche, bei denen er mit seiner herzlichen Menschlichkeit, mit seinen politischen Kenntnissen und Erfahrungen Sympathien für Österreich nicht nur gesucht, sondern auch gefunden hat. Boten ihm diese staatsmännischen Aufgaben eine Lebenserfüllung, die seinem Temperament und seiner Programmatik als Politiker entsprach, so blieb es ihm versagt, das höchste Amt in diesem Staat zu erreichen. Die überwältigende Zahl der Stimmen, wenn sie auch knapp zu gering gewesen sind, als persönliche Vertrauenskundgebung ungewöhnlichen Maßes bedeutete doch einen Höhepunkt seiner politischen Laufbahn. Wenn wir seine öffentlichen Ämter auch vor 1938 erwähnen: Gemeinderat und Stadtschulrat in Graz, kurze Zeit, knapp vor dem finis Austriae, auch Landtagsabgeordneter und Landesrat, so gedenken wir dabei des menschlichen Einsatzes, den er in bedrängender und bedrängter Zeit leistete. Wo immer ein Mensch mit reiner Absicht und redlichem Gewissen handelt, darf ihm der Respekt nicht versagt werden, vor allem dann nicht, wenn er bereit ist, jederzeit auch Konsequenzen zu tragen und für sein Handeln und seine Treue schwere und schwerste Opfer auf sich zu nehmen. Diese männliche Haltung gehört zum Charakterbild eines Menschen, der im Alter von 19 Jahren im Einsatz für seine patriotische Gesinnung in einer Isonzo-Schlacht ein Bein verlor und seither mit Krücken und Prothese durch ein langes Mannesleben sich zu mühen hatte, von dem ersten Nachkriegsjahr an, in dem er in einem abgetragenen Offiziersmantel vom Unfallkrankenhaus in der Theodor-Körner-Straße zur Universität ging, um sein Jus-Studium zu beginnen. Und es war der ganze Alfons Gorbach, der für seine bedingungslose österreichische Gesinnung stolz und innerlich ungebrochen im Jahr 1938 den Weg in die Konzentrationslager angetreten hat. Aber seine Ämter haben ihm auch Ansehen, Anerkennung und höchste Ehrung gebracht. Die Zeichen dieser Bewährung liegen nun zum Abschied auf den Kissen vor dem Sarg. Die Medaillen, die den tapferen Soldaten dekorieren, höchste Orden des Vaterlandes, der Kirche und der Welt. Heute bedeuten sie ihm nichts mehr. Der Ehrenring des Landes Steiermark, den ihm Josef Krainer am Tage vor seinem Tode in seiner letzten Amtshandlung überreicht hat, wird ein kostbares Erinnerungsstück in der Familie bleiben. Und den Ehrenbürgerbrief der Stadt Graz, den er vor einigen Wochen erhielt, werden die Enkel in ihrem Familienarchiv bewahren. Was in ihm bleibt und was uns von ihm bleibt, unverlierbar und solange wir denken und danken können, das ist das Geheimnis des Menschen Alfons Gorbach: Schneid, Mut, kampfbereite Tapferkeit, aber niemals Haß und Aggressivität; ungescheutes offenes Bekenntnis seiner politischen und religiösen Weltanschauung, aber nie Intoleranz, immer eine ritterliche Gesinnung; herzhafter Frohsinn und Daseinsfreude, an der so viele Freunde teilgenommen haben, aber doch auch Nachdenklichkeit, ernstes Bemühen um Einsicht in das Geschehen in der Welt und im Land und immer wieder auch die Kunst des Schweigens; ein grundgütiger, ein aufrechter Mann. So bleibt er in unserer Erinnerung. Vor allem aber ein wahrer Österreicher in seinem Wesen, in seiner Leidensbereitschaft, in seinem Glauben und Handeln. Jetzt gilt es Abschied nehmen. Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, aufzustehen.

Wenn Alfons Gorbach nun als stiller Mann noch einmal durchs steirische Land fährt, das Murtal aufwärts, durch das Liesing- und Palental, bis der Grimming, der in himmelragender Gestalt über seiner Kinderwelt und Jugendzeit stand, Halt gebietet, in sein geliebtes Wörschach, wo im kleinen Friedhof seine von ihm zeitlebens so hoch verehrten Eltern auf ihn warten — wenn er noch einmal

das Land durchwandert, so ist es das Zeichen dafür, daß er als treuer Sohn der Heimat heimkehrt und einkehrt in eine unvergängliche Erinnerung in eine Verehrung und dankbare Liebe, die ein unermüdlich tätiger und liebenswerter Mensch mit der Treue einer lebenslangen Pflichterfüllung für sein Land, für seine Freunde und für alle, die seine Hilfe suchten, verdient hat.

Ich danke für die Kundgebung der Trauer.

(Choral)

Die Trauersitzung ist beendet.